

Unterricht unter speziellen Bedingungen

Coronavirus | Fernunterricht an Kollegi und BWZ Uri

Sowohl am Kollegi wie am BWZ reagiert man pragmatisch auf den Fernunterricht. Offene Fragen gibt es aber noch bezüglich Matura und Lehrabschlussprüfung.

Mathias Fürst

Es klingt wie die späte Erfüllung des Traums von Schüler Nietnagel: Die Schulen bleiben geschlossen, mindestens drei Wochen. Verordnet durch den Bundesrat. Es habe schon ein paar Schülerinnen und Schüler gegeben, die im Sinne von «Hurra, die Schule brennt!» reagiert hätten, sagt Daniel Tinner, Rektor der Kantonalen Mittelschule Uri. Mehrheitlich sei die Stimmung unter den Kollegischülerinnen und -schülern aber eine andere gewesen – zumal wohl die wenigsten unter ihnen die Schülerkomödien aus den 1960er-Jahren kennen. «Viele Schülerinnen und Schüler bedauern es. Die Schule ist für sie ein wichtiger sozialer Ankerpunkt, ein Ort, wo man zusammenkommt», sagt Daniel Tinner.

Digitalisierungs-Crashkurs für Lehrerinnen und Lehrer

Nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, auch für Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulleitung ist die Schulschliessung ein Sprung ins Ungewisse. Dieser sei im Lehrerkollegium aber mit guten Energien aufgenommen worden, sagt Daniel Tinner. «Es ist eine Freude zu sehen, wie konstruktiv und pragmatisch man darauf reagiert.» Der Unterricht ruht ja nicht, er hat einfach aus der Ferne zu erfolgen, so lautet die Weisung. Wie macht man das am Kollegi?

Bereits am vergangenen Freitag hat eine ausserordentliche Sitzung stattgefunden, eine weitere folgte am Montagmorgen, 16. März. Es wurde ein Ad-hoc-Team gebildet, welches die technischen Fragen klärt. Das Kollegi arbeitet mit der Lernplattform «Moodle», die bereits davor bei allen Klassen im Einsatz war. Die Schülerinnen und Schüler kennen sie also bereits, jene Lehrerinnen und Lehrer, die noch nicht damit gearbeitet haben, erhielten einen Crashkurs.

Erste Priorität hat die Matura

In einem ersten Schritt gehe es darum, dass die Schülerinnen und Schüler den Lernstoff erhalten und dass die Rückkoppelung mit den Lehrpersonen sichergestellt ist. In einem zweiten Schritt gehe es dann darum, das Angebot weiterzuentwickeln, beispielsweise in Sachen Videocoaching. Als erstes sei es vor allem darum gegangen, einen Fahrplan für die einzelnen Fächer zu bestimmen, sagt Daniel Tinner: «Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht in den Aufträgen versinken.» Erste Priorität haben dabei die Promotions- beziehungsweise matura-relevanten Fächer. «Aber auch



Gespensische Stille, wo sonst Lernende sitzen und sich austauschen. Am BWZ Uri gilt seit Montag, 16. März, ebenso Fernunterricht wie am Kollegi und an den Oberstufen des Kantons.

FOTO: MATHIAS FÜRST

die Sport- und Hauswirtschaftslehrpersonen machen sich Gedanken und haben gute Ideen.»

Die Schülerinnen und Schüler hätten zu Hause alle die Möglichkeit, einen Computer zu nutzen, vieles gehe heute auch bereits über das Smartphone. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen während ihrer üblichen Unterrichtszeit per E-Mail oder Telefon erreichbar sein.

Braucht es ein Not-Promotionsreglement?

Noch sind aber einige Fragen offen: Wie sieht es mit Prüfungen aus? Und vor allem: mit den Maturaprüfungen? Bis heute Mittwoch, 18. März, müssen sich die Schülerinnen und Schüler der Maturaklassen dazu anmelden. Am 15. Mai haben sie dann den letzten Schultag, am 18. Mai beginnen die schriftlichen Maturaprüfungen. Es ist aber durchaus möglich, dass die Schulschliessungen verlängert werden, möglicherweise bis in den Sommer. «Unter Umständen könnten die Prüfungen dann dennoch durchgeführt werden, wenn bestimmte Auflagen eingehalten werden», sagt Daniel Tinner. «Aber das wissen wir heute noch nicht.» Dasselbe gilt für das schlechteste Szenario: dass die Prüfungen ausfallen müssten.

«Wir müssen auch noch die Frage klären, was es rechtlich bedeutet, wenn Noten ausfallen», sagt Daniel Tinner. Braucht es dann ein Not-Promotionsreglement? «Was uns möglicherweise zugute kommt ist, dass wir nicht die

Semesterpromotion, sondern die Jahrespromotion kennen», so Daniel Tinner.

Fernunterricht am BWZ gut angelaufen

Ähnlich wie am Kollegi ist die Situation am BWZ Uri. Ähnlich sind dort auch die Fragen, die noch offen sind. Im Mai und Juni stehen dort die Lehrabschlussprüfungen an. «Wir sind deshalb sehr gespannt, wie es weitergeht», sagt Christine Stadler, Rektorin ad interim. Für die Erfah-

rungsnote seien üblicherweise in jedem Fachbereich mindestens drei Noten vorgesehen. «Wir müssen noch definieren, wie wir das im Fernunterricht machen können», sagt Christine Stadler. «Ich glaube aber, dass wir eine für alle stimmige Lösung finden.» Die Schule sei in engem Kontakt mit dem Kanton, aber auch mit den Lehrbetrieben.

Der Fernunterricht sei am Montag bereits sehr gut angelaufen, sagt Christine Stadler. «Ich bin beeindruckt, wie engagiert die Lehrperso-

nen dran sind.» Die Lehrerinnen und Lehrer zeigten sich in dieser aussergewöhnlichen Situation überaus kreativ. «Das ist genau das, was es jetzt braucht.»

Bangen um LAP

Man habe natürlich ein Stück weit damit gerechnet, dass es wegen der Ausbreitung des Coronavirus irgendwann zu Schulschliessungen kommen werde. «Wir sind aber schon etwas erschrocken, wie schnell es jetzt gegangen ist.» Was geholfen habe: Das BWZ verfolgt ab dem Schuljahr 2021/22 eine Digitalisierungsstrategie auf der Basis «Bring your own device». Also: jeder und jede mit dem eigenen Gerät. «Vieles ist bereits vorbereitet, so mussten wir nicht bei null beginnen.» Und es gibt auch bereits elektronische Plattformen für den Austausch mit den Lernenden. Am BWZ wird unter anderem mit Office 365 gearbeitet.

Das Vorgehen sei bei den verschiedenen Fachschaften unterschiedlich. Während die einen den Lernenden am Morgen Aufgaben geben, die sie bis am Abend abgeben müssen, arbeiten andere mit Chats und anderen Instrumenten.

Froh seien die Lernenden nicht, dass nun die Schule – oder zumindest der Präsenzunterricht – ausfalle, glaubt Christine Stadler. Für viele sei es nun eine Herausforderung, sich selbst zu organisieren. «Viele sind wegen der LAP angespannt. Und wir bibbern mit ihnen mit.»

Abschlüsse sollen sichergestellt sein

Sowohl Lehrlinge als auch Maturandinnen und Maturanden sollen ihre Ausbildungen ordentlich abschliessen können. Darauf arbeite man mit Hochdruck hin und stehe in Kontakt mit den entsprechenden Bundesstellen, sagte Bildungs- und Kulturdirektor Beat Jörg an der Medienkonferenz der Urner Regierung am Dienstag, 17. März. Am BWZ liege deshalb der Fokus auf dem Qualifikationsverfahren. «Die LAP soll bestanden werden», sagte Beat Jörg. «Am Kollegi soll unter allen Umständen die Matura erfolgreich abgeschlossen werden.» Der Fernunterricht sei bereits erfolgreich angelaufen. Auf Stufe Kindergarten und Primarschule liege das Hauptaugenmerk momentan darauf, die Notbetreuung sicherzustellen. Es seien anteilmässig aber we-

nig Kinder, beziehungsweise deren Eltern, die darauf zurückgreifen müssten. Auch auf Kindergarten- und Primarschulstufe soll im Bereich des Möglichen ein gewisser Fernunterricht aufgebaut werden. «Es sollen keine Lücken entstehen, die sich nicht mehr schliessen lassen», so Beat Jörg. Auch an der Musikschule werde versucht, einen Fernunterricht aufzubauen. Beat Jörg bedankte sich bei den Lehrpersonen für den zusätzlichen Effort, den sie geleistet haben. «Es braucht aber auch etwas Geduld und Verständnis, dass nicht alles auf Anhieb klappt.» Weiter betonte er die Wichtigkeit des Sports für die psychische Gesundheit. Sich an der frischen Luft zu bewegen, sei nach wie vor gut. Man soll dies einfach alleine tun. (füm)

«Ausserordentliche Lage» in der Schweiz – Bund verschärft Massnahmen

Coronavirus | Die Beschlüsse des Bundesrats im Überblick

Seit Montagabend bis am 19. April gilt die «ausserordentliche Lage» in der Schweiz.

Der Bundesrat hat wegen der Coronavirus-Pandemie am vergangenen Montag die «ausserordentliche Lage» ausgerufen. Per Notrecht verordnete er weitere einschneidende Massnahmen

zu befolgen. Er ruft ältere Menschen dazu auf, zu Hause zu bleiben. Besonders gefährdete Menschen sollen zu Hause arbeiten. Ist dies nicht möglich, werden sie vom Arbeitgeber beurlaubt. Ihren Lohn erhalten sie weiterhin.

Veranstaltungen: Sämtliche öffentliche und private Veranstaltungen sind verboten.

Versorgung: Offen bleiben dürfen Spitäler, Kliniken und Arztpraxen, aber auch Lebensmittelläden, Take-away-Geschäfte, Betriebskantinen, Lieferdienste für Mahlzeiten und Apotheken, Tankstellen, Bahnhöfe, Banken, Poststellen, Hotels, die öffentliche Verwaltung und soziale Einrichtungen. Auch Werkstätten für Transportmittel dürfen weiterbetrie-

betrieben werden. Die Schweiz wieder Kontrollen an den Grenzen zu Deutschland, Österreich und Frankreich und führt Einreiseverbote mit Ausnahmen ein. Die Einreise aus den vier grossen Nachbarländern ist nur noch Schweizer Bürgerinnen und Bürgern, Personen mit einem Aufenthaltstitel in der Schweiz sowie Personen, die aus beruflichen Gründen in die Schweiz reisen müssen, erlaubt. Auch der Transit durch die We-

duziert. Fernverkehrszüge verkehren nur noch im Stunden- statt im Halbstundentakt. Nächtliche Zusatzverbindungen an den Wochenenden fallen aus. Züge des internationalen Fernverkehrs fahren noch bis an die Grenzbahnhöfe. Im Regionalverkehr werden die Takte gelockert, Halbstatt Viertelstundentakt respektive Stunden- statt Halbstundentakt. Die Transportunternehmen bitten bei